

Testmodell

Wenn alle relevanten Maße vorhanden sind, werden Sie vielleicht ein Testmodell nähen wollen, ehe Sie die Einzelteile aus dem kostbaren Stoff ausschneiden. Ein Testmodell ist ein Prototyp des Kleidungsstücks, der aus einem einfachen, billigen Stoff genäht wird, z. B. aus Kattun. Anhand des Testmodells können Sie die Passform des Kleidungsstücks prüfen.

Wenn Sie ein einfaches Kleidungsstück nähen, können Sie diese Zusatzarbeit einfach überspringen. Manchmal reicht es auch, die Nahtzugaben etwas breiter zu machen, weil sich dann kleinere Änderungen nach der ersten Anprobe noch leicht einarbeiten lassen.

VORBEREITUNG

Falten Sie den Stoff für das Testmodell im Fadenlauf auf die halbe Größe ein. Legen Sie die Schnittteile so auf, dass der eingezeichnete Fadenlauf parallel zum Stoffbruch verläuft und zeichnen Sie die Umrisse mit einem Bleistift nach. Markieren Sie die vordere (VM) und hintere Mitte (HM) und zeichnen Sie die Brustlinie, Taillelinie, Oberarmlinie und Ellbogenlinie ein. Zeichnen Sie bei einem Rock auch die Hüftlinie ein. Markieren Sie auf allen Teilen den Fadenlauf. Es ist wichtig, dass Sie

all diese Linien einzeichnen, damit Sie später, wenn das Testmodell fertig ist, sehen können, ob die Linien gut ausbalanciert sind und sich der Körperform anpassen.

TESTMODELL ZUSAMMENNAHEN

Nähen Sie jetzt die Einzelteile zusammen und beginnen Sie mit den Abnähern. Bügeln Sie die Abnäher im Vorderteil in Richtung Seitennaht. Schließen Sie als Nächstes die Schulternähte und die Seitennähte und bügeln Sie diese Nähte auseinander. Schließen Sie als Nächstes die Längsnahrt der Ärmel und setzen Sie beide Ärmel in die Armausschnitte ein (siehe S. 148/149). Die Armkugeln dürfen nicht gebügelt werden, ansonsten geht die Bequemlichkeitszugabe verloren. Nähen Sie bei einem Rock erst die Abnäher, bevor Sie die Seitennähte schließen.

Tipps für das systematische Arbeiten

Sobald Sie die Grundprinzipien beherrschen, eröffnet Ihnen das systematische Arbeiten noch mehr Möglichkeiten, kreativ zu sein.

- Beschriften Sie alle Teile ausführlich und notieren Sie auch die Bezeichnung des Schnittteils und das Datum, an dem Sie es bearbeitet haben, z. B. Rock, linkes Vorderteil (1x zuschneiden), Manschette (4x zuschneiden), im Stoffbruch zuschneiden etc. Übertragen Sie alle relevanten Markierungen, z. B. VM und HM, Fadenlauf, Einsetz- und Passzeichen sowie Nahtzugaben. So vermeiden Sie Fehler in jeder Arbeitsphase.
- Wenn Sie ein Schnittteil verändern, pausen Sie das neue Teil ab, sodass Sie ein

separates Schnittteil erhalten, und beschriften Sie es sorgfältig.

- Beschriften Sie alle Schnittteile immer auf derselben Seite und in derselben Richtung – schreiben Sie ggf. „rechte Seite“ auf das Papier.
- Einsetz- und Passzeichen sind in allen Phasen wichtig, vom Ausschneiden der Einzelteile bis hin zum Schließen der Nähte. Vergessen Sie also nicht, diese Zeichen sorgfältig zu übertragen. Nur so können Sie sich später viel Zeit sparen (siehe S. 45).
- Schneiden Sie ein Teil nach dem anderen aus und prüfen Sie, ob alle Teile an den relevanten Stellen zusammenpassen.

SYSTEMATISCH ARBEITEN

Gehen Sie systematisch vor, wenn Sie die einzelnen Teile aus dem Schnittmusterbogen ausschneiden. Überlegen Sie sich, in welcher Reihenfolge die Teile später zusammengenäht werden. Wenn ein Fehler passiert, können Sie die einzelnen Schritte zurückverfolgen und schnell feststellen, an welcher Stelle etwas schiefgegangen ist. Die meisten Fehler passieren, weil Teile falsch zusammengenäht werden. Wenn Sie systematisch und Schritt für Schritt arbeiten, vermeiden Sie viele Fehler und Ungenauigkeiten. Lassen Sie sich aber nie dazu hinreißen, ein Problem zu ignorieren. Wenn Sie vom Schnittmuster oder vom Stoff des Testmodells ein Stück abschneiden, wird Ihnen das später beim fertigen Kleidungsstück besonders auffallen. Wenn Sie also ein Problem schon frühzeitig

- Übertragen Sie alle Abnäher und sonstige Details auf die Stoffteile. Sie können sie mit einem Heftfaden durchschlagen oder Schneiderkreide verwenden (siehe S. 62).
- Achten Sie beim Zusammennähen des Testmodells darauf, dass die Nahtzugaben exakt stimmen. Wenn Sie auch nur um wenige Millimeter abweichen, leidet die Passform darunter.
- Alle Veränderungen, die Sie am Testmodell vornehmen, übertragen Sie am besten sofort auf die betreffenden Schnittteile. Ansonsten kann es passieren, dass Sie es einfach vergessen. Falls Sie Weite reduzieren, müssen Sie daran denken, dass Sie auch beim neuen Schnittteil eine Nahtzugabe einzeichnen.

beheben, sparen Sie unter dem Strich viel Zeit und Mühe.

ANPROBE DES TESTMODELLS

Vor der ersten Anprobe des Testmodells binden Sie sich ein Stück Gummiband um die Taille – das zeigt den natürlichen Tailenverlauf – und markieren die Brustspitze sowie die stärkste Stelle der Hüfte mit Klebeband, das Sie auf der Unterwäsche anbringen. Dann können Sie gut sehen, ob die entsprechenden Punkte des Testmodells genau auf diese am Körper markierten Punkte ausgerichtet sind.

WANN STIMMT DIE PASSFORM?

Die Passform ist ideal, wenn VM, HM, Taillen- und Hüftlinie des Kleidungsstücks genau über den entsprechenden Stellen des Körpers liegen. Achten Sie darauf, dass beim Testmodell die Passform stimmt, denn das Kleidungsstück selbst basiert auf diesem Prototyp. Dann können Sie sicher sein, dass alle Modelle, die Sie mit diesem Schnittmuster nähen, perfekt passen.

Lotrechte

Um die echte VM zu finden, bestimmen Sie die Lotrechte: Sie binden dazu ein Stück Schnur lose um den Hals, fädeln vorn ein zweites Stück Schnur durch und binden beide Enden an einem kleinen Gewicht fest. Wenn das Gewicht frei nach unten hängt, gibt Ihnen die Schnur die Lotrechte und damit die echte VM an. Markieren Sie diese Linie mit Klebeband auf der Unterwäsche. Analog bestimmen Sie die echte HM.



Anprobe an der Schneiderpuppe

Wenn Sie eine Schneiderpuppe besitzen, können Sie sie entsprechend Ihren persönlichen Maßen aufpolstern und die Passform des Testmodells prüfen.

PASSFORM PRÜFEN

Probieren Sie das Testmodell an und betrachten Sie sich in einem langen Spiegel. Sehen Sie sich die Passform an und achten Sie darauf, wo die relevanten Linien verlaufen. Prüfen Sie, ob VM, HM, Brust-, Taillen- und Hüftlinie des Testmodells zu Ihrer Körperform passen. Stellen Sie sich gerade hin und schauen Sie nach vorn. Bitten Sie eine Freundin, Ihnen in dieser Phase zu helfen, weil man die Passform im Rücken meist allein nicht wirklich beurteilen kann. Wenn Sie nach unten sehen oder den Körper drehen, verschiebt sich auch der Stoff und eine objektive Beurteilung ist nicht möglich.



1 Ein Gummiband an der Taille zeigt Ihnen die natürlich Taillenlinie. Vergleichen Sie diese Linie mit der Taille des Testmodells. Wenn, wie im Beispiel oben, die beiden Linien nicht übereinstimmen, muss die Taillenlinie auf dem Schnittteil angepasst werden.

Wie fühlt sich das Testmodell am Körper an? Das Ober- teil sollte figurbetont sein, aber nicht zu eng. Steht der Stoff an einer Stelle zu weit ab oder spannt er? Der Arm darf nicht eingeengt sein und muss sich frei bewegen lassen. Die Seitennähte müssen wirklich seitlich verlaufen und dürfen nicht nach vorn oder hinten verzogen sein.

Nehmen Sie sich ausreichend Zeit, um die Passform zu prüfen und das Testmodell ggf. anzupassen, es lohnt sich! Ein perfekt sitzendes Testmodell ist die Grundlage dafür, dass auch das Kleidungsstück später optimal passt.



2 Hier waren zwei Änderungen nötig. Das Oberteil ist zu lang und die Taillenweite zu eng. Messen Sie den Abstand zwischen dem Gummiband und der mit Bleistift eingezeichneten Taillenlinie – um diesen Betrag müssen Sie das Oberteil verkürzen. Die nötige Mehrweite an der Taille erhalten Sie, wenn Sie die Seitennähte verlegen. Messen Sie die fehlende Weite aus und geben Sie den Betrag seitlich zu.



EINGESETZTE ÄRMEL PRÜFEN

Die allgemeine Passform der Ärmel können Sie an der Schneiderpuppe oder am Körper prüfen. Der mittig eingezeichnete Fadenlauf des Ärmels sollte eine Idee vor der Seitennaht des Rockes oder der Hose liegen. Prüfen Sie am Arm, ob die Ärmellänge stimmt und achten Sie darauf, dass sich die Ärmel weder vorn noch hinten nach oben verziehen. Falls doch, müssen Sie den Ärmel neu einsetzen und dabei die Armkugel etwas nach vorn bzw. hinten verschieben, aber nur minimal und auf keinen Fall mehr als 6 mm.



Ärmel falsch ausgerichtet
Ein so ausgerichteter Ärmel würde sich nach hinten verziehen.



Ärmel korrekt ausgerichtet
Der mittig eingezeichnete Fadenlauf beginnt 1 cm hinter der Schulterlinie und läuft kurz vor der Seitennaht aus. Die Oberarmlinie verläuft horizontal.

Hilfe!

Mein Testmodell ist zu groß.

Nehmen Sie die Mehrweite an den Seitennähten und Abnähern weg und achten Sie darauf, dass alle wichtigen Linien korrekt verlaufen. Markieren Sie die Veränderungen mit einem Bleistift und übertragen Sie sie auf die betreffenden Schnittteile.

Mein Testmodell ist zu klein.

Trennen Sie die Nähete an den jeweiligen Stellen auf und messen Sie die Lücke, die entsteht. Geben Sie die nötige Mehrweite an den Nahtlinien zu.

Mein Testmodell braucht größere Änderungen.

Wenn größere Änderungen erforderlich sind, müssen Sie sie an allen Stellen ins Testmodell einarbeiten. Manchmal ist es besser, ein neues Testmodell zu nähen. Denken Sie daran, alle Änderungen sofort auf die jeweiligen Schnittteile zu übertragen. Das Testmodell ist ein wichtiger Schritt beim Erstellen eines persönlichen Schnittmusters. Oft sind mehrere Testmodelle nötig, bis die Passform hundertprozentig stimmt.

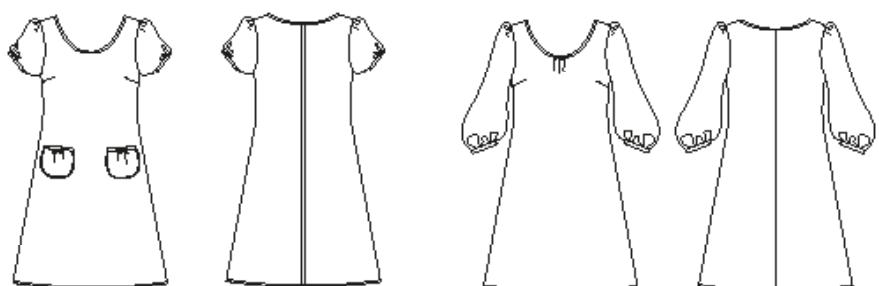
Schnittmuster auflegen

Wenn alle nötigen Anpassungen ins Schnittmuster übertragen sind, müssen Sie überlegen, wie Sie die einzelnen Schnittteile am besten auf den Stoff legen und ausschneiden. Diese Arbeit haben Ihnen die Schnittgestalter aber schon abgenommen, sodass Sie sich nur noch die Zuschnidepläne ansehen müssen, die in den Arbeitsanweisungen enthalten sind.

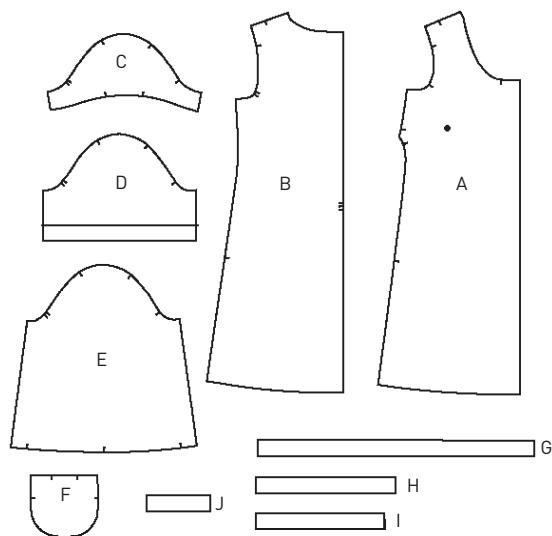
Welche Schnittteile sind nötig?

Viele Fertigschnitte bieten eine Reihe von Optionen, z. B. unterschiedliche Ärmel oder Ausschnitte. In der Arbeitsanleitung steht auch, welche Teile Sie für das jeweilige Modell brauchen. Meist gibt es eine Auflistung aller Schnittteile mit Bezeichnung und Nummer. Arbeiten Sie mit dieser Liste und markieren Sie alle Teile, die für Ihr Modell nötig sind.

Der große Vorteil beim Nähen ist, dass Sie selbst bestimmen können, was Sie haben wollen. Sie können deshalb Elemente aus den verschiedenen Optionen so kombinieren, wie Sie gern möchten – z. B. den Ausschnitt von Modell A mit dem Ärmel von Modell B. Wichtig ist, dass Sie wissen, welche Schnittteile zu welchem Modell gehören, damit Sie die richtigen Entscheidungen treffen können.



Verschiedene Optionen



- A Vorderteil
- B Rückenteil
- C Ärmel Variante 1
- D Ärmel Variante 2
- E Ärmel Variante 3
- F Tasche
- G Einfassband Ausschnitt
- H Einfassband Ärmel Variante 1
- I Einfassband Ärmel Variante 3
- J Einfassband Tasche

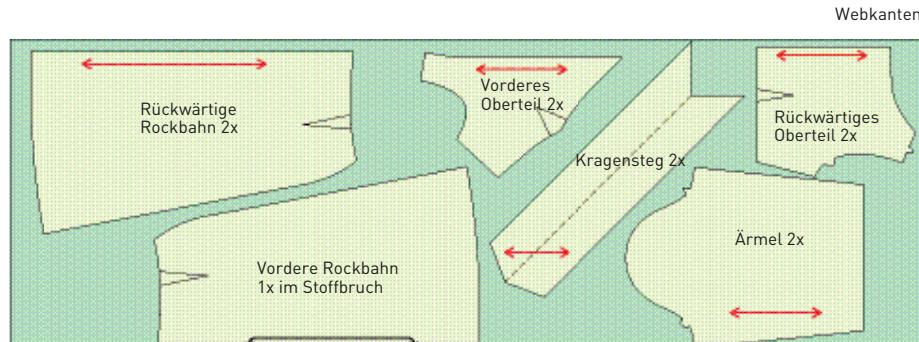
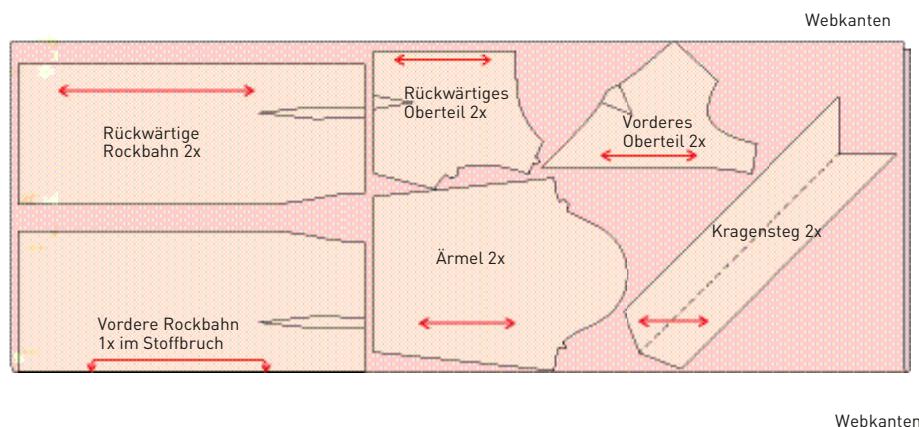
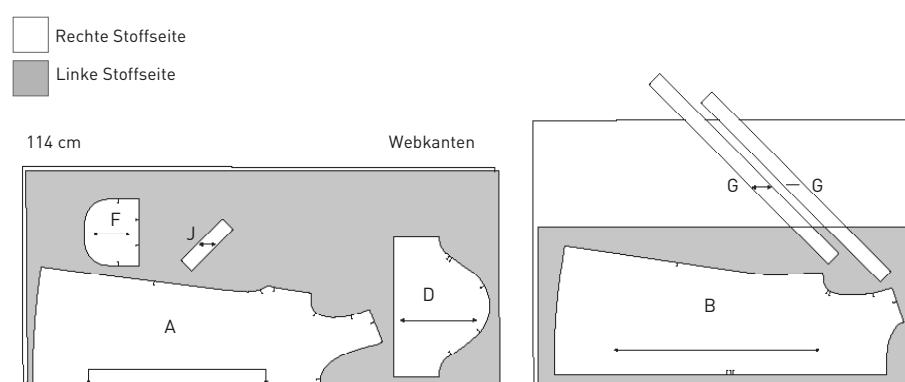
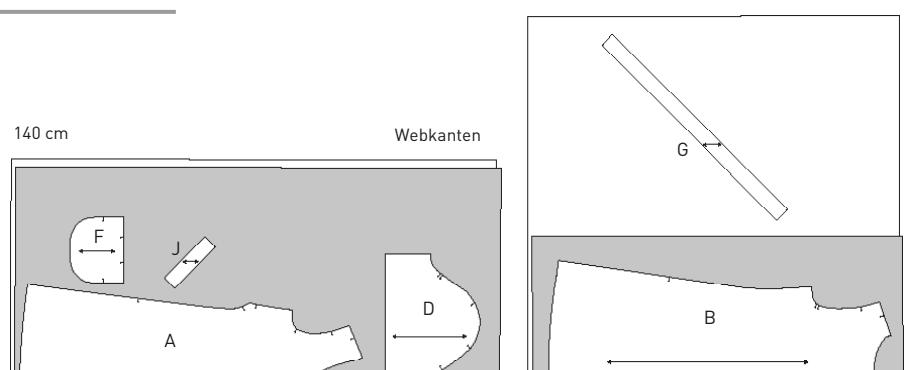
Übersicht der Schnittteile

Zuschneideplan

Ein Zuschneideplan zeigt, wie Sie die benötigten Schnittteile möglichst effizient auf den Stoff legen. Arbeiten Sie sehr sorgfältig, bevor Sie die Schere ansetzen. Prüfen Sie die Lage der Schnittteile und alle Markierungen lieber zweimal.

VERSCHIEDENE STOFFBREITEN

Stoffe gibt es in unterschiedlichen Breiten. Handelsüblich sind 114 cm, 140 cm und 150 cm. Es gibt daher mehrere Zuschneidepläne, die diese unterschiedlichen Breiten berücksichtigen, denn oft brauchen Sie weniger Stoff, wenn er breiter ist. Auch für unterschiedliche Kleidungsgrößen brauchen Sie unterschiedlich viel Stoff, sodass es auch dafür gesonderte Auflagepläne geben kann.



STOFFE MIT MUSTERRICHTUNG ODER FLOR

Bei manchen Stoffen verläuft das Muster in eine bestimmte Richtung, andere, wie etwa Samt und Cord, haben einen Flor. Das bedeutet, dass alle Schnittteile in derselben Richtung auf den Stoff gelegt werden müssen. Meist brauchen Sie dann auch etwas mehr Stoff, doch das ist allemal besser, als wenn im fertigen Kleidungsstück ein Teil des Musters falsch herum verläuft oder die Strichrichtung nicht stimmt.

Mit Musterrichtung oder Strich

Bei einem Stoff mit Musterrichtung oder Strich müssen alle Schnittteile in dieselbe Richtung aufgelegt werden, ansonsten steht möglicherweise beim fertigen Kleidungsstück ein Teil auf dem Kopf.

Ohne Musterrichtung oder Strich

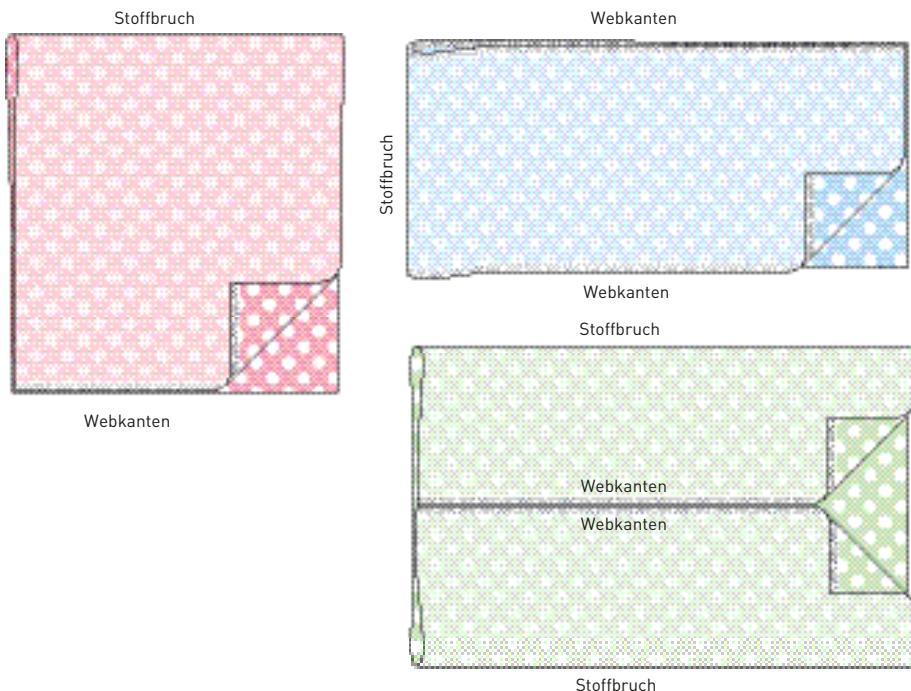
Bei einem Stoff ohne Musterrichtung oder Strich können die einzelnen Schnittteile sehr eng aufgelegt werden, solange sie im eingezeichneten Fadenlauf liegen.

DEN STOFF RICHTIG FALTEN

Üblicherweise wird doppellagig zugeschnitten, denn das geht schneller und es sind weniger Schnittteile nötig. Die meisten Kleidungsstücke sind symmetrisch, sodass ein Teil sowohl für die rechte als auch linke Seite verwendet werden kann. Der Stoff wird meist der Länge nach gefaltet und die beiden Webkanten liegen aufeinander.

Für größere Schnittteile, z. B. beim Zuschnitt eines Tellerrocks, wird der Stoff oft quer gefaltet.

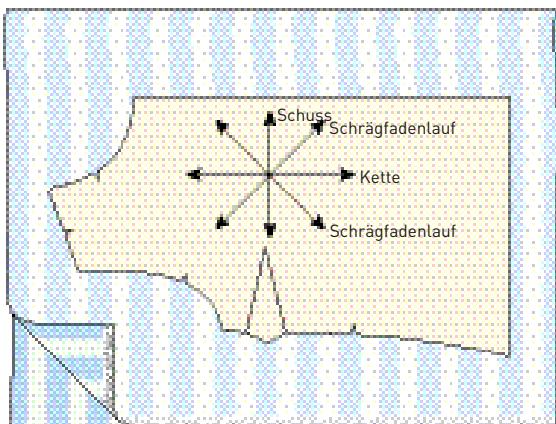
Bei manchen Schnittmustern müssen Vorder- und Rückenteil im Stoffbruch zugeschnitten werden. Dann wird der Stoff so gefaltet, dass sich die beiden Webkanten in der Mitte treffen.



FÄDENLAUF BEACHTEN

1 Der auf dem Schnittteil eingezeichnete Fadenlauf gibt an, wie das Teil auf den Stoff zu legen ist. Die Fadenlauflinie muss immer parallel zur Webkante liegen. Um das zu prüfen, legen Sie zunächst das Schnittteil auf den Stoff.

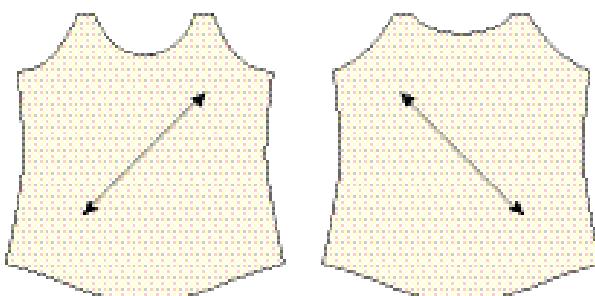
2 Messen Sie den Abstand von einem Ende der Fadenlauflinie zum Stoffbruch und dann vom anderen Ende zum Stoffbruch. Wenn beide Maße gleich sind, liegt das Teil im geraden Fadenlauf. Es ist sehr wichtig, dass Sie den Fadenlauf beachten, denn ansonsten stimmt später die Passform nicht und das Kleidungsstück verzerrt sich leicht.



SCHRÄG ZUSCHNEIDEN

Wenn Sie im schrägen Fadenlauf zuschneiden, sollte der Stoff einlagig sein und Sie sollten mit einem ganzen Schnittteil arbeiten. Wenn der Stoff doppellagig ist, liegt der Schrägfadenlauf bei den beiden Teilen jeweils in der entgegengesetzten Richtung.

Vergessen Sie nicht, dass Sie das zweite Teil spiegelbildlich zuschneiden müssen, also das Schnittmuster umdrehen, ansonsten erhalten Sie zwei gleiche Teile.



RECHTE ODER LINKE STOFFSEITE OBEN?

Die Frage wird häufig in meinen Kursen gestellt: Soll beim Zuschnitt die rechte oder die linke Stoffseite oben liegen? Beide Varianten haben ihre Vorteile. Wenn die rechte Seite oben ist, können Sie das Muster gut erkennen und die Schnittteile entsprechend auflegen. Wenn die linke Seite oben ist, können Sie alle Markierungen direkt auf den Stoff übertragen. Entscheiden Sie selbst, was Ihnen wichtiger ist.

Gemusterte Stoffe

Ein Kleidungsstück wirkt dann wirklich professionell, wenn das Muster horizontal und vertikal gleichmäßig verläuft. Dann sieht man, dass mit Sorgfalt und Bedacht gearbeitet wurde. Das können auch Sie – mit ausreichend Zeit und guter Vorbereitung. Allerdings wird es nie möglich sein, das Muster am gesamten Kleidungsstück optimal zu platzieren, denn manche Nähte treffen sich in einem Winkel und manche Teile haben eine unsymmetrische Form. Wichtig sind in diesem Fall die tatsächlichen vertikalen und horizontalen Linien des Kleidungsstücks.

MUSTERRAPPORT

Bei gemusterten Stoffen ist der Musterrapport wichtig, also die Länge des eigentlichen Musters. Beim bunt gestreiften Stoff rechts ist das der Abstand vom ersten farbigen Streifen bis zu der Stelle, an der diese Farbe erneut auftritt. Beim geblümten Stoff ist es der Abstand von einer Blütenmitte bis zu der Stelle, an der diese Blütenmitte wieder vorkommt. Gemessen wird üblicherweise entlang der Webkante, weil man dort die Gerade zwischen Musteranfang und Musterende deutlich erkennen kann.

Der Musterrapport kann kurz sein und nicht mehr als 3–4 cm umfassen oder, z. B. bei Mustern mit besonders großen Blüten, auch 30 oder 40 cm betragen.

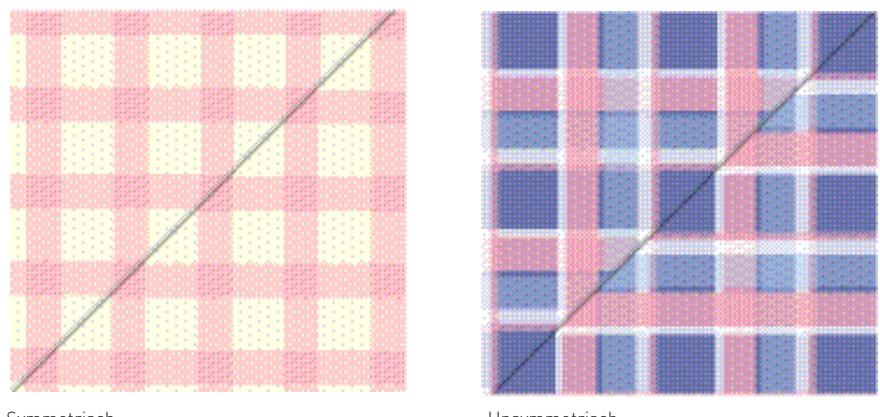


SYMMETRISCHE ODER UNSYMMETRISCHE MUSTERUNG?

Prüfen Sie immer, ob ein Muster gleichmäßig oder ungleichmäßig ist. Ein gestreifter oder kariertes Stoff kann symmetrisch aufgebaut sein oder aber ein völlig unsymmetrisches Muster haben.

Machen Sie den Winkeltest

Falten Sie den Stoff der Breite nach und falten Sie dann die obere Lage so zurück, dass die Kante rechtwinklig zur Webkante verläuft. Prüfen Sie nun das Muster. Bei einem gleichmäßigen Muster sehen Sie keine Unterbrechung im Musterverlauf, während bei einem ungleichmäßigen Muster die Streifen oder Karos nicht genau aufeinandertreffen.



MUSTERPLATZIERUNG

Richten Sie das Muster des Stoffes immer so aus, dass die am ehesten sichtbaren Nahtlinien gut ausbalanciert sind. Der erste Blick eines Betrachters richtet sich normalerweise auf das Gesicht, also sind alle Nähte auf der Vorderseite des Oberteils als Erstes im Fokus. Überlegen Sie auch, wo der Mittelpunkt eines Musters liegen soll. Bei einem Muster mit ausgeprägtem Mittelpunkt sollten Sie darauf achten, dass dieser zentrale Punkt nicht genau auf der Brustspitze liegt. Auffällige Streifen wirken am besten, wenn die Linien am Vorderteil genau vertikal verlaufen.

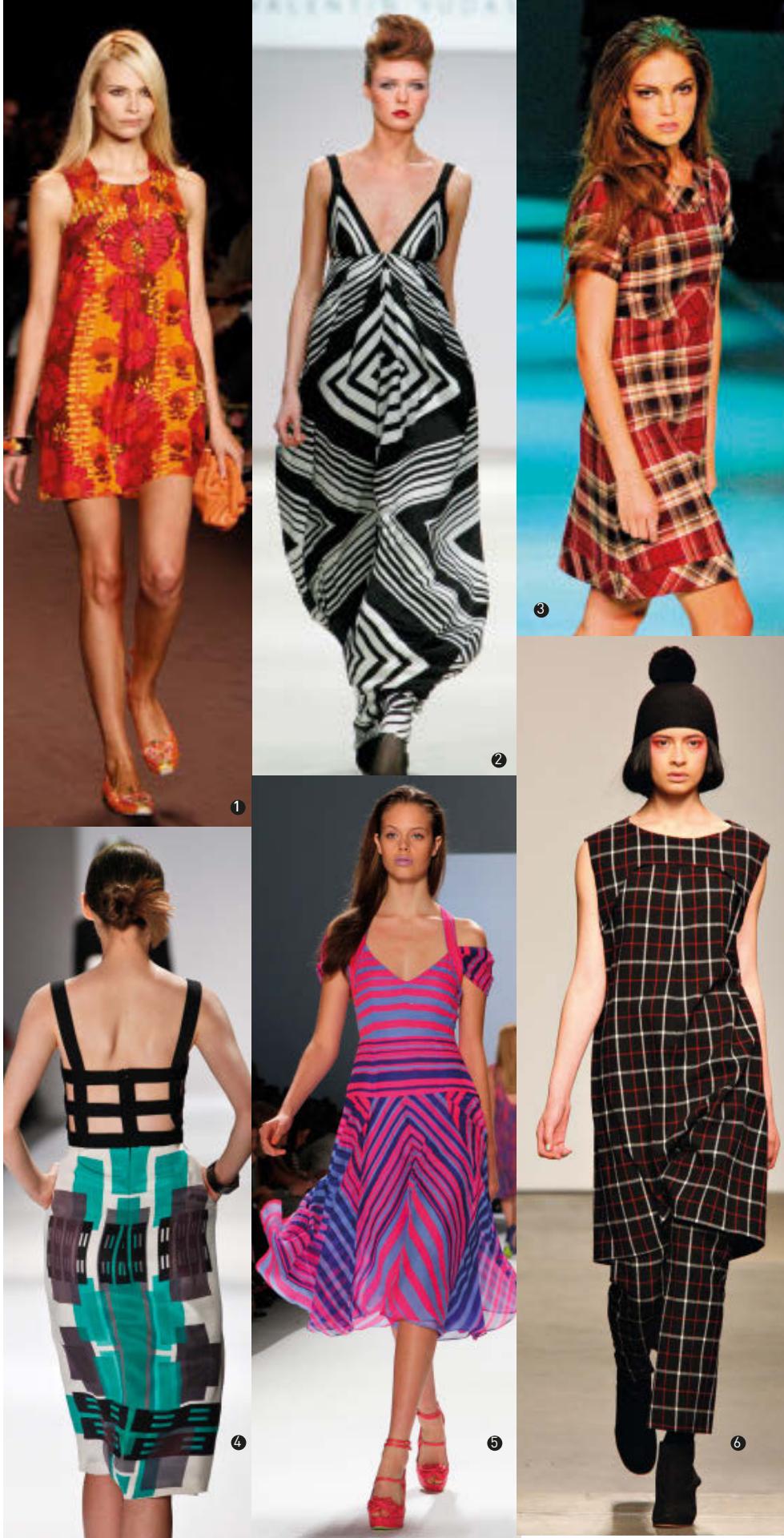
Wichtig ist auch, wie das Muster auf den Ärmeln im Vergleich zum restlichen Kleidungsstück verläuft. Wenn das Muster ausgeprägt horizontal ist, wirkt es sehr professionell, wenn es vom Oberteil ohne Unterbrechung in die Armkugel übergeht. Dazu müssen Sie beim Zuschniden darauf achten, dass das Muster am Unterarmpunkt des Ärmels genau mit dem untersten Punkt des Armausschnitts übereinstimmt.

Der nächste Bereich, den Sie beachten sollten, ist die vertikale Linie in der Mitte des Rückens. Auch hier gilt: Für die korrekte Ausrichtung des Musters ist die Nahtlinie wichtig, nicht die Schnittlinie eines Teiles, d. h., Sie müssen die Nahtzugaben berücksichtigen.

Die Seitennähte haben keine große Priorität, weil sie nicht so sehr ins Auge fallen. Allerdings wirkt es immer sehr gut, wenn das Muster seitlich am Ober- teil, unterhalb der Brustabnäher, perfekt ausgerichtet ist.

Auch den Übergang vom Oberteil zum Rockteil sollten Sie im Auge behalten. Ein Streifen- oder Karomuster wirkt viel besser, wenn es gleichmäßig von oben über die Taillenlinie nach unten verläuft.

1 Die senkrechten Streifen verlaufen genau in der Mitte des Kleides. **2** Das auffällige geometrische Muster ist perfekt auf die Körperproportionen ausgerichtet. **3** Dieses Modell wirkt besonders leger, weil die Karos nicht exakt ausgerichtet sind. **4** Das Muster ist hier gut entlang der hinteren Mitte ausgerichtet. **5** Durch die veränderte Streifenrichtung wirken die einzelnen Bereiche sehr unterschiedlich. **6** Tunika und Hose passen gut zusammen, da das Muster entlang der vorderen Mitte ausgerichtet ist.



MUSTER KORREKT AUSRICHTEN

Es gibt einige Punkte zu beachten, wenn Sie bei einem Kleidungsstück das Muster perfekt ausrichten möchten. Welches Vorgehen am besten ist, hängt von der Art der Musterung ab. Entscheiden Sie zuerst, an welchen Stellen der perfekte Musterverlauf besonders wichtig ist, und markieren Sie diese Bereiche zuerst. Wenn der Stoff ein besonders komplexes Muster aufweist, müssen Sie eventuell etwas mehr davon kaufen.

Doppellagig zuschneiden

Wenn das Muster gleichmäßig ist (siehe S. 57), können Sie den Stoff falten und das Muster beider Lagen exakt aufeinander ausrichten. Schlagen Sie zur Sicherheit die obere Lage etwas zurück und prüfen Sie, ob der Musterverlauf stimmt. Anhand der Passzeichen im Schnittteil können Sie nun die Stellen markieren, die beim Nähen exakt aufeinandertreffen müssen.

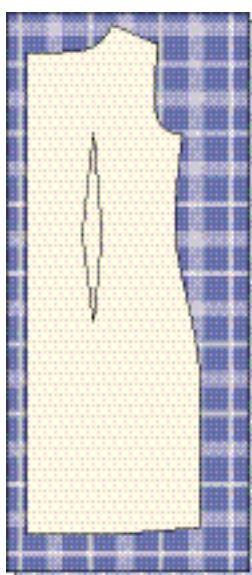
Einlagig zuschneiden

Bei einem ungleichmäßigen Muster ist es leichter, alle Teile einzeln und einlagig zuzuschneiden. Auf diese Art und Weise können Sie den Musterverlauf am besten kontrollieren. Schneiden Sie zuerst ein Teil aus, nehmen Sie den Papierschnitt

ab und legen Sie das ausgeschnittene Teil spiegelverkehrt so auf den Stoff, dass der Musterverlauf stimmt. Schneiden Sie nun das zweite Teil aus und übertragen Sie alle relevanten Markierungen.

Musterverlauf auf den Papierschnitt übertragen

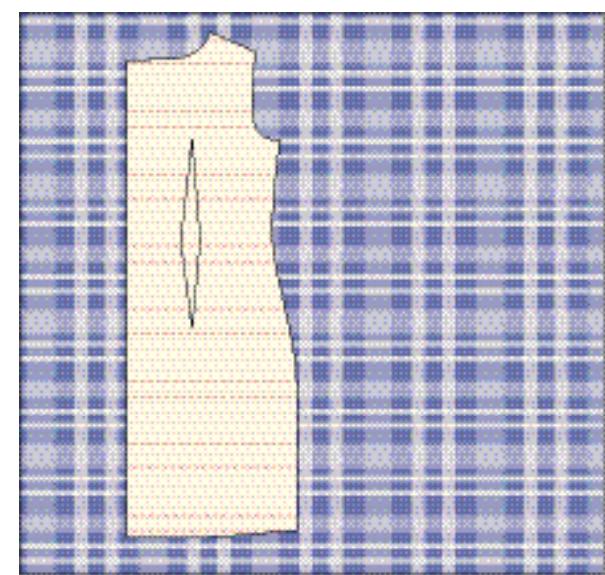
Diese Methode ist ideal, wenn Sie sicher gehen wollen, dass das Muster z. B. vom Oberteil übergangslos in die Armkugel verläuft und das Kleidungsstück wirklich professionell wirkt. Legen Sie das erste Schnittteil auf den Stoff und zeichnen Sie den Musterverlauf linienförmig ein. Legen Sie dann den Ärmelschnitt auf den Stoff und achten Sie darauf, dass die Linien quer über die Armkugel verlaufen. Sie können so auch den Musterverlauf an den Seitennähten kontrollieren.



Doppellagig zuschneiden



Einlagig zuschneiden



Musterverlauf auf den Papierschnitt übertragen

Stecken und Schneiden

Es gibt zwei Möglichkeiten, die einzelnen Schnittteile auf dem Stoff zu fixieren. Beide funktionieren gut und ich entscheide mich immer je nach Stoffart und Zeit, die ich zur Verfügung habe. Wichtig ist, dass Sie die Teile, die im Stoffbruch zugeschnitten werden müssen, zuerst auf den Stoff legen, weil deren Position relativ fest ist. Die anderen Teile können Sie dann flexibel platzieren.

STECKNADELN

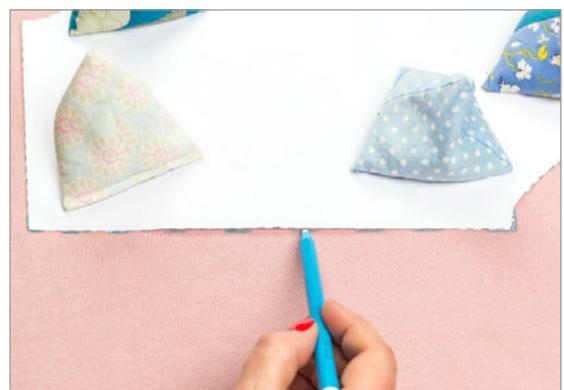
In meinen Kursen fällt mir auf, dass oft zu viele oder zu wenige Stecknadeln zum Fixieren der Schnittteile verwendet werden. Die Faustregel ist, dass man zuerst die Ecken feststeckt, danach die Rundungen und zum Schluss die geraden Kanten. Bei einem festen Stoff reichen wenige Stecknadeln, denn sie sollen ja nur den Papierschnitt auf dem Stoff fixieren. Wenn Sie zu viele Stecknadeln verwenden, wird der Stoff sehr wellig und dann ist es schwer, korrekt zuzuschneiden.

Eine weitere Faustregel, an die ich mich halte, ist, eine Handbreit Abstand zwischen den einzelnen Stecknadeln zu lassen. Dann sind sie gleichmäßig verteilt und der Papierschnitt verzerrt sich kaum.



GEWICHE UND KREIDE

Wenn ich Stoffgewichte verwende, zeichne ich die Konturen mit Schneiderkreide oder einem Markierstift ein. Das geht schneller als mit Stecknadeln, doch ist es wichtig, dass Sie beim Zuschnitt die Kreidelinien wegschneiden. Wenn Sie noch Reste der Markierungslinien sehen, haben Sie den Stoff nicht großzügig genug zugeschnitten und die Passform wird am Ende vielleicht nicht stimmen.



SCHERE ODER ROLLENSCHNEIDER?

Der Zuschnitt lässt sich mit einem Rollenschneider ziemlich schnell erledigen, doch Vorsicht: Sie müssen unbedingt mit einer Schneidematte arbeiten und diese beim Schneiden verschieben. Der Rollenschneider funktioniert bei Geraden optimal, bei denen Sie ein Stahllineal anlegen können. Bei engen Rundungen und Ecken wird es aber problematisch.

Ich selbst bevorzuge eine gute Schneiderschere. Machen Sie immer einen kompletten Schnitt in voller Schneidenlänge. Wenn Sie Rechtshänder sind, schneiden Sie am besten im Uhrzeigersinn um die Einzelteile herum. Als Linkshänderin legen Sie sich eine Linkshänderschere zu und schneiden gegen den Uhrzeigersinn. Dann liegt die untere Schneide glatt auf und die obere Schneide gleitet direkt neben dem Papierschnitt durch den Stoff.





Wenn Sie keinen eigenen Arbeitsplatz zum Nähen haben, werden Sie wahrscheinlich auf dem Esstisch zuschneiden. Denken Sie daran, sich gelegentlich aufzurichten und zu strecken, damit die Belastung für den Rücken nicht zu groß wird.



Markieren

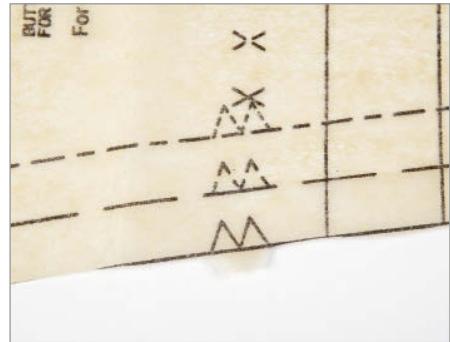
Nachdem Sie alle benötigten Schnittteile ausgeschnitten haben, müssen Sie alle wichtigen Markierungen vom Papierschnitt auf den Stoff übertragen. Es gibt dazu einige Werkzeuge und Hilfsmittel, doch auch die eher traditionellen Methoden funktionieren gut.

EINSETZ- UND PASSZEICHEN

Einsetz- und Passzeichen haben auf dem Papierschnitt die Form von Dreiecken oder Strichen, die von der Schnittlinie wegführen. Sie können sie auf dem Stoff mit Kreide markieren (denken Sie daran, dass beide Lagen markiert werden müssen, wenn Sie doppellagig zuschneiden) oder durch einen kleinen Einschnitt. Den Einschnitt sollten Sie nur mit der Scheren spitze machen, ansonsten kann es passieren, dass Sie zu weit einschneiden und ein Loch im Oberstoff haben.



Passzeichen ausschneiden Damit die Nahtlinie stabil bleibt, werden Dreiecke „nach außen“ geschnitten.



Passzeichen ausrichten Doppelte Passzeichen müssen immer auf doppelte Passzeichen treffen, einfache auf einfache.

DURCHSCHLAGEN

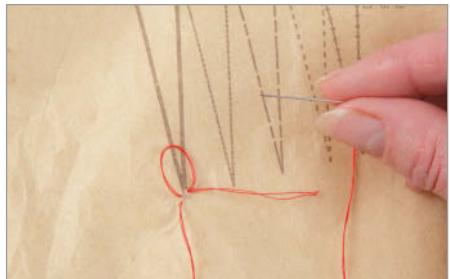
Durchschlagen mit Heftfaden dauert etwas länger, ist aber bei sehr feinen Stoffen oder bei Stoffen, aus denen sich Markierungen schlecht entfernen lassen, oft die beste Option.

1 Fädeln Sie den Heftfaden in die Nadel, aber machen Sie am Ende keinen Knoten. Nähen Sie am Markierungspunkt einen kleinen Stich und lassen Sie das Fadenende lang.



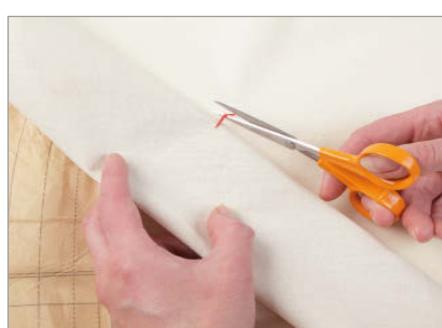
1

2 Nähen Sie einen zweiten Stich, aber ziehen Sie den Faden nicht straff, sondern lassen Sie eine Schlinge stehen, bevor Sie den Faden abschneiden.



2

3 Trennen Sie die Stofflagen und schneiden Sie die Fäden zwischen den Lagen durch.



3

4 Nun sind in beiden Stofflagen kleine Fadenmarkierungen vorhanden.



4